

Urbane Entwicklungsvorgänge in Stadtregionen

In allen großen Städten konnten in diesem Jahrhundert nicht nur rasante Konzentrations- und Stadterweiterungsvorgänge beobachtet werden, sondern darüber hinaus deutliche Entwicklungsschübe in den Agglomerationen. Insbesondere am Beispiel großer europäischer Städte bzw. Stadtregionen kann man die Phasen bzw. Stufen der urbanen Entwicklung gut erkennen. Sie lassen sich am besten vor Augen führen, wenn man sie vereinfacht in einem Diagramm darstellt (Abb. 1 auf S. 192), das nach einer Vorlage aus einer einschlägigen Untersuchung des Kopenhagener Planungsdirektors Kai Lemberg entwickelt wurde.

Mit Hilfe dieses Diagramms wird erkennbar, daß in der Urbanisationsphase sowohl die Stadt wie auch ihr Umland wachsen, die Stadt wächst zunächst jedoch noch stärker. Deutliche Verdichtungsprozesse sind zu registrieren, die häufig mit einer „Landflucht“ aus einem weiten Umlandraum verbunden sind. Zu Beginn der Urbanisationsphase wachsen die Kernstädte meist sogar auf Kosten des engeren Umlandes.

Während der technologische Fortschritt zunächst zu einer räumlichen Zentralisierung der Arbeitsplätze und damit auch der Wohnungen im Kernbereich der Region führte, haben neue Technologien im Bereich der Industrie zu dezentralisierten Produktionsstätten geführt. Größere Ansprüche an Wohnkomfort führen darüber hinaus zu Wanderungsbewegungen aus den Kernstädten in die Umlandbereiche der Region. Damit ist die Suburbanisationsphase, deutlich erkennbar im zweiten Abschnitt des ersten Diagramms, voll wirksam geworden: Die Einwohnerzahl in den Kernstädten wird nach einer Stagnationsphase rückläufig, die Einwohnerzahl im Umland der Stadtregion steigt jedoch noch stark an und zwar bis zum Eintritt in die Desurbanisationsphase. Diese wird hervorgerufen durch ein „Absterben“ von Aktivitäten in der Kernstadt, ein Vorgang, der auf die Region ausstrahlen kann. Durch Telekommunikation und die Möglichkeiten der Datenverarbeitung rücken Arbeitsstätten oft noch weiter auseinander, gehen, nachdem die technischen Gegebenheiten realisiert wurden, in weiter weg gelegene Klein- und Mittelstädte.

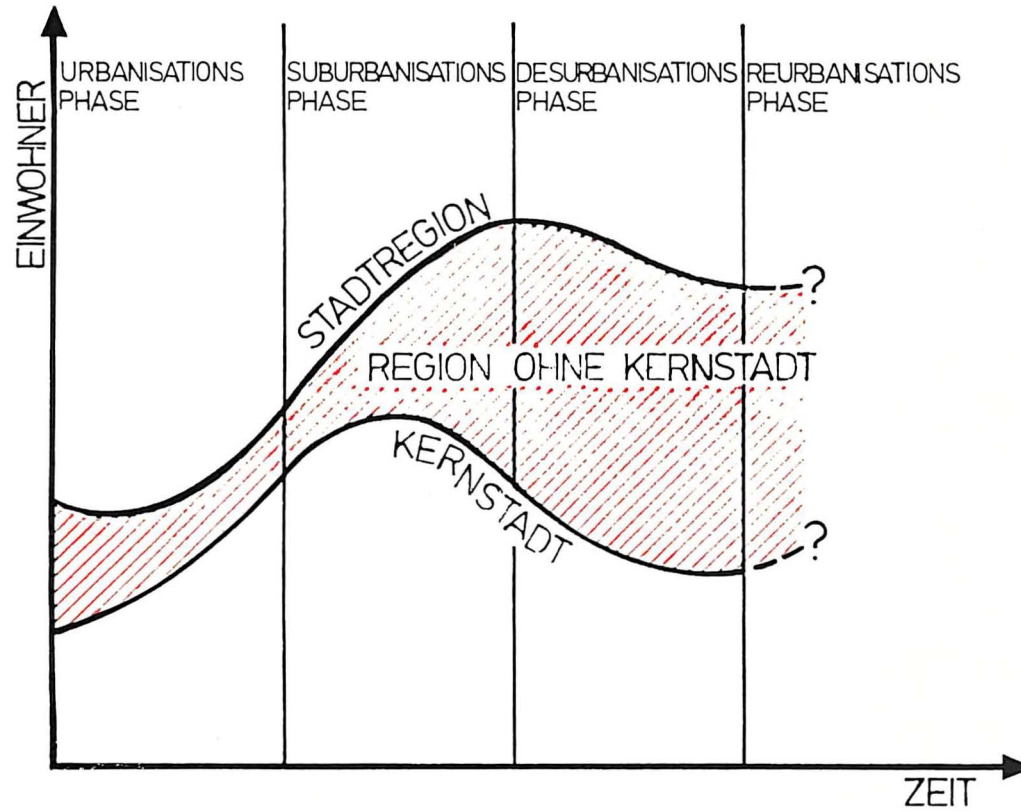
Schon bald zeichnet sich ab, wie unbefriedigend diese Entwicklung ist. Infolgedessen bemüht man sich, neues Leben in die Städte hineinzubringen. Gerade auch für junge Menschen wird die Stadt nun wieder attraktiver, Arbeitsstätten kehren in die Stadt zurück, neue Arbeitsplätze werden geschaffen. Diese Erscheinungen leiten eine Reurbanisationsphase ein, deren Beginn in vielen großen Städten bzw. Agglomerationen schon erkennbar geworden ist, die aber in ihrer weiteren Entwicklung heute noch nicht abgesehen werden kann.

Für uns ist besonders interessant, welche Entwicklungsstufen München und seine Region bisher durchmachten bzw. in welchen Kurvenbereichen der Darstellung sich unsere Stadt und ihre Region befinden. Zu diesem Zweck wurden die Einwohnerzahlen seit 1950 für die Landeshauptstadt München, das Münchener Umland und die Region in Zeitreihen zusammengestellt. Die Zahlen in der entsprechenden Tabelle auf S. 194 entstammen der amtlichen Einwohnerfortschreibung, wobei die Werte für München von 1961 bis 1969 aufgrund des Volkszählungsergebnisses von 1970 rückgeschriebene Zahlen sind. Die Zahlenangaben für das Münchener Umland vor der offiziellen Einrichtung der Planungsregion 14, also für die Jahre 1950 bis einschließlich 1971, wurden den Statistischen Berichten des Bayerischen Statistischen Landesamtes (A I I) entnommen. Bei der Bildung der Planungsregionen gab es in Verbindung mit der Gebietsreform erkennbare Zuwächse.

Auf der Basis der Bevölkerungsentwicklungsdaten von 1950 bis 1983 für München und seine Region in der eben erwähnten Tabelle ist die Abb. 2 auf S. 193 entstanden. Durch die Abweichungen von der schematischen Darstellung in Abb. 1 wird deutlich, daß der Raum München in der Einwohnerentwicklung wie auch in anderen damit verbundenen Bereichen eine Sonderentwicklung durchmachte. Bis heute steigt die Einwohnerzahl der Planungsregion 14 immer noch an. Die Kurve für die Kernstadt signalisiert jedoch die etwa seit Beginn der 70er Jahre einsetzenden Einwohnerverluste in München, der Anteil der Umlandbevölkerung in der Region wächst entsprechend, die Region ist damit zum erweiterten Lebensraum für den Stadtbürger geworden.

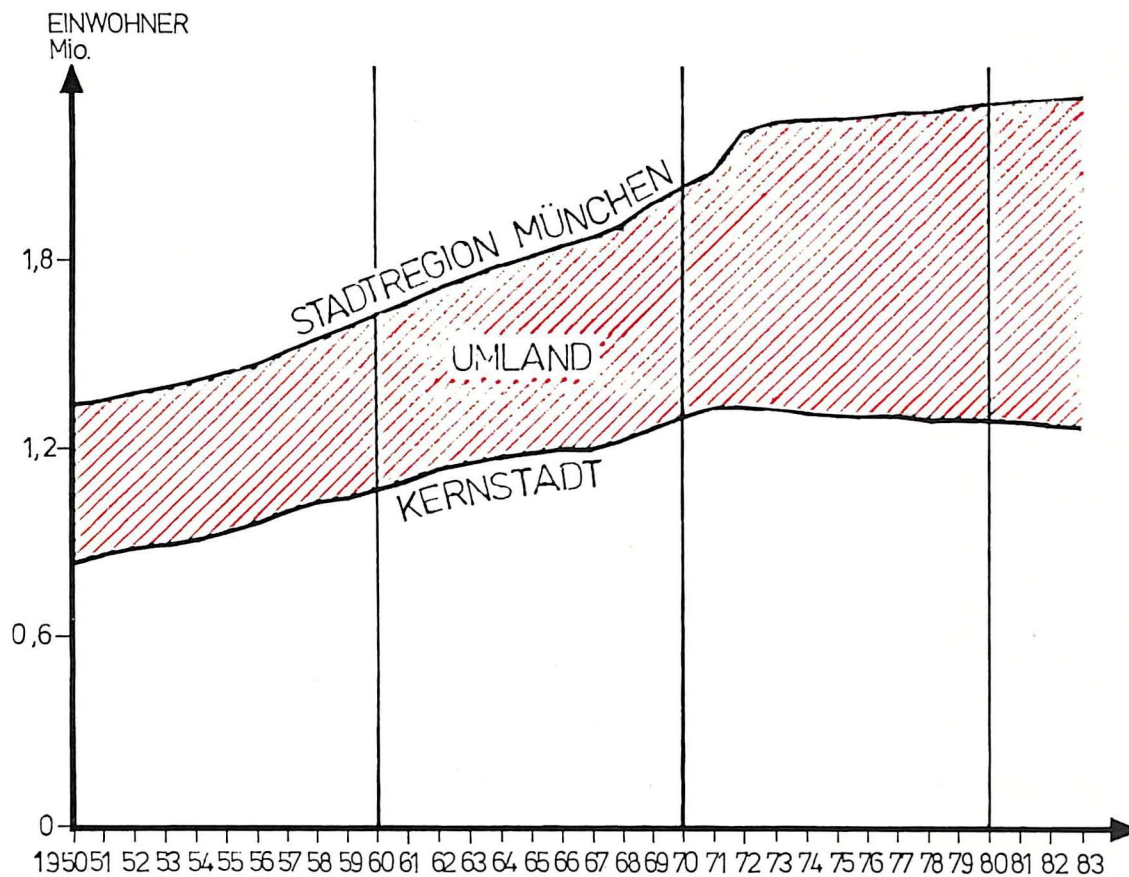
Die Stufen des Urbanisationsprozesses

Abbildung 1



Bevölkerungsentwicklung 1950 - 1983 in München und seiner Region

Abbildung 2



Bevölkerungsentwicklung 1950 - 1983 in München und seiner Region¹⁾

Jahr ²⁾	München	Umland der Region	Region München insgesamt ³⁾
1950	843 318	490 119	1 333 437
1951	867 304	492 654	1 359 958
1952	882 859	494 774	1 377 633
1953	898 209	496 351	1 394 560
1954	920 342	497 567	1 417 909
1955	944 664	502 966	1 447 630
1956	972 436	499 441	1 471 877
1957	1 001 263	509 501	1 510 764
1958	1 024 041	522 702	1 546 743
1959	1 046 282	537 569	1 583 851
1960	1 071 836	552 606	1 624 442
1961	1 104 310	558 251	1 662 561
1962	1 139 145	572 025	1 711 170
1963	1 158 301	587 080	1 745 381
1964	1 178 963	602 826	1 781 789
1965	1 192 037	621 956	1 813 993
1966	1 202 350	641 580	1 843 930
1967	1 203 893	663 212	1 867 105
1968	1 230 561	683 813	1 914 374
1969	1 274 390	708 875	1 983 265
1970	1 311 978	714 212	2 026 190
1971	1 338 432	749 700	2 088 132
1972	1 338 924	872 319	2 211 243
1973	1 336 576	902 469	2 239 045
1974	1 323 434	919 438	2 242 872
1975	1 314 865	929 355	2 244 220
1976	1 314 572	940 559	2 255 131
1977	1 313 939	956 662	2 270 601
1978	1 296 970	970 223	2 267 193
1979	1 299 693	985 036	2 284 729
1980	1 298 941	1 001 142	2 300 083
1981	1 291 828	1 013 616	2 305 444
1982	1 287 080	1 021 636	2 308 716
1983	1 283 457	1 029 799	2 313 256

¹⁾ Das Regionsgebiet entspricht dem der Planungsregion 14 (Landeshauptstadt München und die acht umliegenden Landkreise Dachau, Ebersberg, Erding, Freising, Fürstenfeldbruck, Landsberg a. Lech, München, Starnberg). - ²⁾ Jeweils Jahresende. - ³⁾ Ab 1972 Planungsregion 14.

Die jüngste Entwicklung in den 80er Jahren zeigt, daß der Raum München sich, übertragen auf die schematische Darstellung in der Abb. 1, etwa am Beginn der Desurbanisationsphase befindet. Ob die in Abb. 1 vorgegebene weitere Entwicklung auch für unseren Raum zwingend ist, kann nicht vorhergesagt werden. Es ist durchaus möglich, daß die Desurbanisationsphase hier kaum zum Tragen kommt und von einer beginnenden Reurbanisationsphase überdeckt wird. Dabei ist zu beachten, daß selbst innerhalb eines Landes nicht alle Städte bzw. Agglomerationen zur gleichen Zeit die gleiche Entwicklungsphase durchmachen. Das wird am Beispiel der Industrieregion Mittelfranken mit der Kernstadt Nürnberg deutlich: Während die Stadtregion München insgesamt zur Zeit noch wächst, nimmt die Einwohnerzahl der Industrieregion Mittelfranken, zusammen mit ihrer Kernstadt Nürnberg, bereits seit einiger Zeit deutlich ab. Hierüber wurde zuletzt in dieser Schriftenreihe berichtet in dem Beitrag über die Einwohnerentwicklung in München und in anderen bayerischen Städten bzw. Regionen (Heft 3/1984 S. 83 ff.).

Den Entwicklungsvorgängen und Entwicklungsphasen bzw. -tendenzen, die im vorstehenden Beitrag sichtbar gemacht wurden, muß sich auch in Zukunft unsere Aufmerksamkeit zuwenden. Die Bedeutung der großen Stadträume in unserer Gesellschaft ist wieder im Ansteigen begriffen. Was sich in den urbanen Konzentrationsgebieten an positiven oder auch negativen Erscheinungen auswirkt, strahlt aus auf alle Bereiche unserer Kultur und Zivilisation. Aus diesem Grund beschäftigen sich zahlreiche wissenschaftliche Gremien erneut mit Entwicklungsvorgängen in der Stadtregion. Da die einzelnen Entwicklungsphasen nicht zeitgleich auftreten, ist es notwendig, sorgfältig zu beobachten, welche Erscheinungen in anderen Regionen auftreten und welche Einflüsse sie auf deren Entwicklung haben, um daraus Erkenntnisse zu ziehen für die eigene Stadt- und Regionsentwicklung.

Prof. Dr. Egon Dheus